

CHEMNITZ:

Die Arroganten Sorben

Was soll denn sowas in einer Rockzeitung, wird sich mancher fragen, das ist doch mehr ernste Musik als Rock! Ja, vielleicht gerade deswegen lohnt es sich, Die Arroganten Sorben hier vorzustellen, weil ihre Stilistik die Grenzregionen des Rock ausweitet und eine interessante Facette jener Kultur hinzufügt, die ja so eindeutig und geschlossen nicht ist - meint PeZo-54.

Als sich 1989 Studenten der TU Karl-Marx-Stadt im Rahmen des Off-Theaters "Sinn und Form" zusammantaten, um "mit einer gehörigen Portion Dilettantismus skurril-dadaistische Sachen" zu machen, glaubten sie bestimmt nicht daran, in "der Szene", die sich traditionell mit Indie-Rock identifiziert, sehr bald zu einem anerkannten Namen zu kommen. Initiator, Texter, Manager, Stimmgeber, Hobbyfilmer, Live-Maler und Tape-Schöpfer Kaa-65 (Karsten Zinsik) scheint als Physikstudent völlig aus der Art geschlagen zu sein.

genen Politik die Maske runter. Nun erreicht die bunt schillernde, klebrige Masse das Klärwerk, wo sie mit grummelig-holperndem Rhythmus und quäkenden Gitarrengeräuschen die höheren Weihen des Blödsinns erhält, in dem die Bürger "wahre Kunst" vermuten. Ironie + Experiment + Surrealismus = Gesamtkunstwerk. Wir ahnen es schon - D.A.S. gehören zum harten Umfeld der weltweit hochgeschätzten, nunmehr Chemnitzer Kapelle AG Geige.

Zu meiner Überraschung ist keiner der Beteiligten ein gebürtiger Sorbe. Zu dem Bandnamen kam es - wie sollte es in der alten DDR anders sein - natürlich dank der FDJ. Ein forscher Kreisleitungsfunktionär ebener Jugendorganisation hatte nämlich den von Karsten an der TU gegründeten ersten FDJ-unabhängigen Studentenklub maßlos in seiner politischen Gefährlichkeit überschätzt. In den Diskussionen um den Kindermord dieser basisdemokratischen Einrichtung habe dieser "Fuzzi

Kompositionsschüler bei Stockhausen in Köln, vormals Joseph-Haydn-Kammerorchester und bei D.A.S. nun für Kompositionen und Violinierung verantwortlich und schließlich D.O.R.N. aus Eisenhüttenstadt, davor Mitglied der Heavy Metal-Kapelle Lucifer, der den Baß bediente und den wir leider wieder vergessen müssen, weil er ausgestiegen ist. Das heißt, die Band sucht einen neuen - Klassik-Bassisten ("denn wir nehmen grundsätzlich Leute, die überhaupt nicht gehen", also Metal-Bands, lebt ruhig weiter).

S.O.S.

Insgesamt hat dieser überaus denkwürdige Klangkörper in wechselnder Besetzung aus dem Kreise der oben angeführten Erlauchten binnen zweier Jahre folgendes Oeuvre erarbeitet, zum Teil dem erschrockenen Publikum vor den Latz geknallt, zum anderen auf dem (hier bereits vorgestellten) Kassettenlabel NOISE WORKS

verfälschenden und zweifelhaften Abstracta. Hier wird vielmehr das tägliche Leben unverfälscht nachvollzogen, zwischen Straßenlärm, Fabrikarbeit und Lebenschaos, wird Kunst entmystifiziert und entglorifiziert." Für diejenigen Verrückten, die jetzt noch nicht aufgehört haben, von dieser erschrecklichen Kapelle zu lesen, sei noch Die LP angekündigt, das Auftragswerk, welches unter freundlicher Unterstützung und sogar auf Anregung der Sächsischen Landesbibliothek Dresden produziert wurde: "Die Gruppe Moderner Musik interpretiert Werke von Franz Lech." Veröffentlichung demnächst.

Kometenhaft

Es erübrigt sich fast in dem Kreis der Kenner, den Du, lieber Leser, und ich jetzt geschlossen haben, zu sagen, daß uns Lutz Schramm auch dieser Combo einen kleinen Schubs gegeben hat, daß ihr Aufstieg